



(immer wieder)

Arpana Aischa Berndt

anscheinend ist die beste art wörter zu verinnerlichen, sie zu knüpfen an an momente, die nachklingen, wir hatten gelacht, bemerkt wie absurd es ist welche lustige begebenheit, dass: ich spreche wie ein kind, mein akzent stärker ist als seiner härter ist in meiner muttersprache, die nicht seine ist, und er spricht - und er sprach, eher wie meine mutter und sie, sie spricht nicht, spricht doch mit aufgeschwemmter stimme ins handy auf laut am flughafen, im parkhaus, im auto, auf dem rücksitz, vor dem fenster das künstliche, ewige licht.

jetzt weiß ich (wieder), wie eins sagt „er ist gestorben“, jetzt weiß ich (immer wieder), wie es klingt am handy mit der ausländischen SIM.

die tagesschau verkündet eine zahl mit  
anderen ziffern, als gestern ich weiß nicht,  
wo er darin ist. wo in dieser zahl er sich  
befindet, aufgereiht neben den anderen,  
untergeht.

wie noch nie.

hab' verdrängt, dass:

zahlen = menschen

doch das geht nicht heute, weil  
er wartet neben den vielen anderen, geduldig  
wie immer.

die treuepunkte von kaufland liegen in der  
küche, bereit, um ins heft geklebt zu  
werden. für eine neue pfanne aus teflon.

der polizist will nur mit meinem bruder  
sprechen. offenbar verwirrt trennen wir  
uns. nur kurz.

und der kleine, der jüngste, der um den wir  
uns immer sorgen machen - wir zusammen und  
ich alleine - bittet: bitte, bitte, bezieht  
mich in alle entscheidungen mit ein. wir  
wägen ab, wir wägen und wägen, welche  
zumutbar sind für ein kind, wenn doch keine  
zumutbar ist für uns selbst.

sie sind erleichtert: er würde schlafen, mit  
einem lächeln auf dem lippen. doch ein  
schlafen ohne schnarchen zählt nicht.  
hinter den lippen, in der höhle des mundes,  
klammern, die das lächeln erkneifen.

297,50 und mein mund murmelt: ich mach das  
jetzt? jetzt.  
seine schwester, die jüngste, nickt:  
du machst das jetzt. als  
trage sie seine elternschaft weiter.  
ich setze meinen namen drunter, den  
den er mir gegeben hat, den  
den nur er richtig ausspricht

- sprach. und den der auch seiner ist.  
der immer schon, seit generationen, seit der  
unehelichen geburt, abwesenheit bedeutet;  
zünde mit diesem namen das feuer, das nicht  
wärmt, nur verbrennt. das nach sauerstoff  
fragt, den er schon nicht fand. und wenn  
nicht er, wer dann.  
das sich nie mehr löschen lässt. und  
neben unserer beider namen -  
zum ersten mal seit meiner geburt  
auf einem dokument, vereint-,  
diese zahl: 297,50

ein vogel, dreht sein köpfchen, steckt den  
schnabel ins gefieder. eine schildkröte  
taucht, nicht mehr an die oberfläche, des  
wassers, trüb von der zeit, die  
muskeln aus schleim. ein labyrinthfisch, in  
einem glas passierter tomaten, ehemals,  
- ausgewaschen - auf meinem schoß  
zappelt, nervös bis zur ankunft.  
bis er in der vase, auf dem  
schreibtisch aufatmen kann.



die leerstellen im gedächtnis,  
im buttrigen sprechen, mit schweren zungen  
bleiben. auch mein bruder, vergisst seine  
worte, von eben. wir haben mal  
etwas gemein,  
endlich.

spinnenweben wabern an der decke in der  
heizungsluft.

wir warten, bis wir wieder durchschlafen.  
ich warte, bis ich nicht mehr träume von,  
von vorher. im versuch, es abzuwenden,  
genauso wie monate zuvor. und bleibe dann  
hängen im fiebertraum aus der kindheit, in  
dem ein jaguar mein bein abbeißt. statt  
aufzuwachen, lasse ich es zu.

lasse ihn nagen.

um nicht mehr zu träumen liege ich wach.  
ziehe 4 serien, 14 staffeln in mich rein,  
um nicht zu denken. bis die netzhaut brennt.

wieso lachen wir so viel?  
bin ich so lustig?

wieso  
grade jetzt.

ganz okay.

(solange ich keine zeit zum denken hab)

und doch: der witz den ich nie trennen  
konnte, von einer deiner reisen:  
du kommst in das abteil. im zug natürlich.  
ein abteil, in dem ein mann sitzt,  
mit einem sack bananen, vor sich.  
banane schälen.  
zucker drauf streuen [nicht salz].  
fenster auf - banane rausschmeißen.  
warum?  
na, weil er bananen mit  
zucker nicht mag.

die ampel blinkt auf

grün / ich erinnere mich:

hier wurde ich vom rad angefahren, in die  
hüfte mit lederhose. in derselben stunde,  
die der notarzt später eingegrenzen wird.  
in den speichen des fahrrads bleiben die  
erinnerungen hängen.

A.: das ist doch gut,

oder?

dass eins sich erinnern kann

(wieder).

im bahnhof in hamburg wird dein name  
ausgerufen. dein name, und der name, der  
auch meiner ist. zimal. ich erstarre an  
gleis dreizehn. zimal. ich justier meinen  
kopf: suche die stimme die fordert, du  
sollst zum schalter kommen. zimal. sie  
rufen dich, warten auf dich. diese stimme  
wird weiter meine nächte aushöhlen.

